

tapfrer als Konrad, jetzt Herzog von Lothringen, des Königs Eidam. Auch er hatte früher, wie Lindolf und Heinrich, gegen den König gestanden, und nun glaubte er die Stunde gekommen, die große Schuld durch große Verdienste zu sühnen. Wo die Franken einhieben, zerstoben die Ungarn. Es war ein Kampf und ein Sieg ohnegleichen; aber Konrad fiel. Als er erschöpft von der Arbeit des Streites die Helmbänder löstete, um aufzuatmen, traf ihn ein Pfeil in die Kehle. So war sein Wunsch erfüllt, für König und Vaterland den Tod des Helden zu sterben; die schwere Schuld hat er mit dem höchsten Preise bezahlt.

Ottos Sieg auf dem Lechfelde befreite nicht nur das Deutsche Reich, sondern ganz Europa von den Plünderungszügen der Ungarn, die sich durch ein halbes Jahrhundert hingezogen hatten. Darum wurde dieser Sieg mit unaussprechlichem Jubel begrüßt, und mehr als irgend ein anderer Erfolg hat dieser dazu beigetragen, Otto in seiner königlichen Macht zu befestigen und ihm den Weg zum Kaiserthron zu bahnen.

6. Andre Kämpfe Ottos. Die Wenden zwischen Elbe und Oder waren auf die Nachricht von Heinrichs I. Tod abgefallen. Otto unterwarf sie wieder. Die Polen erkannten die deutsche Oberhoheit an, und die Böhmen zahlten Tribut. Die Dänen hielten Frieden und bekehrten sich zum Christentume. Die Lombarden, die unter den letzten Karolingern selbständig geworden war, eroberte er und vereinigte sie wieder mit dem Deutschen Reiche.

7. Kaiserkrönung. Im Jahre 962 empfing Otto I. in Rom die abendländische Kaiserkrone, die seitdem bis zum Untergange des alten Deutschen Reiches im Jahre 1806 mit der deutschen Königskrone vereinigt geblieben ist.

8. Ottos Sinnesart. Die eiserne Willenskraft, die Otto schon in seiner Jugend zeigte, hat er bis an sein Ende bewahrt. Treu blieb ihm das Streben nach großen, würdigen Thaten und erfüllte noch am Abend seines Lebens seine Seele mit Jugendkraft. Und auch die andern hohen Tugenden, die man schon am Jünglinge pries, felsenfeste Treue gegen Freunde, Großmut gegen gedemüthigte Feinde, blieben ein Schmuck seines Alters. Niemals gedachte er wieder eines Vergehens, wenn er es einmal verziehen hatte. Groß als Mensch und groß als Kaiser steht er in der Deutschen Geschichte. Der Beiname des Großen bleibt ihm unbestritten. Einundsechzig Jahre hat er erreicht; von 936 bis 973 dauerte seine Regierung. Im Dome zu Magdeburg ruht seine Leiche. Seine Grabchrift lautet:

„Dreifach beslaget die Welt, den hier der Marmor umschließet,
Zierde der Kirche und Fürst, Deutschlands herrlichster Ruhm.“